

Wenn die Posaune seufzt und schnattert

Weltklasse-Trompeter Reinhold Friedrich glänzt an der Seite von Sohn David und Organist Martin Lücker in der Erlöserkirche Pforzheim

PFORZHEIM. Zwei Königsinstrumente und zwei Meister ihres Fachs – was kann es Besseres geben für ein Jubiläumskonzert? Anlässlich des 150-jährigen Bestehens der evangelisch-methodistischen Gemeinde Pforzheim geben sich der renommierte Trompeter Reinhold Friedrich und der profilierte Organist Martin Lücker die Ehre, ein Programm mit barocken Werken in der Goldstadt darzubieten. In der voll besetzten Erlöserkirche, dort, wo der in Weingarten geborene Friedrich schon oft als „kleiner Stift“ gespielt hat, präsentiert sich das langjährig verbundene Duo dennoch in neuer Gestalt. Denn mit von der Partie ist auch Friedrichs Sohn David, ein junger vielversprechender Posaunist. Als Trio geben die Musiker dem Abend denn auch seine würdevol-



Wenn der Vater mit dem Sohne: Reinhold und David Friedrich.

FOTO: MOLNAR

le Umrahmung: Ein frischer Auftakt gelingt mit Johann Christof Pezelius' Sonate Nr. 75 für Trompete, Posaune und Orgel. Wie vom

Abschied gezeichnet wirkt dagegen das Schlussstück, Bachs Ricercare c-Moll aus dem „Musikalischen Opfer“ BWV 1079 in einer

Bearbeitung von Bernhard Krol. Nacheinander schlägt sich die weiche Tonart in den Instrumenten durch, zunächst in der Orgel, dann bei den Bläsern, die ein geschmeidiges Zusammen- und Wechselspiel entwickeln.

Wunderbar gefühlvoll auch die beiden Trio-Zugaben, Bachs Choral „Wohl mir, dass ich Jesum habe“, BWV 147, und Engelbert Humperdincks „Abendsegen“. Als Duo überzeugen Reinhold Friedrich und Lücker vor allem mit den Variationen über „La Follia“ op. 5 Nr. 12 von Corelli. Mit lebhafter Leichtigkeit, Virtuosität und differenzierter Musizierweise loten die zwei Künstler dabei den ganzen Klangkosmos ihrer Instrumente aus. Beeindruckend vor allem das blitzschnelle Umschalten von rasanten, reich verzierten Läufen

auf schlichte, lange Töne. Auch die Suite D-Dur von Giambattista Martini imponiert, besonders der langsame Mittelsatz. Hier zeigt sich die Trompete in makellos schöner Tonfärbung. Feinfühlig sind die Nuancen, ganz leicht die Triller und schlank der Orgelklang. So wie Friedrich sein Instrument beherrscht, so leidenschaftlich bewegt sich Lücker an der Orgel: Einfach faszinierend, wie der Organist Präludium und Fuge D-Dur BWV 532 von Bach interpretiert – mit derart agilem Körpereinsatz, als wäre es sein eigenes Stück. Auch David Friedrich hat seinen großen Auftritt: Mit dem zeitgenössischen Stück „Basta“ für Posaune solo von Folke Rabe seufzt, schnaubt und schnattert er, was das Zeug hält.

Anita Molnar